

Von Zynismus getrieben

Josef Hader demontiert bürgerliche Grundwerte im ausverkauften Kupferhaus

VON FABIAN HERRMANN

Planegg – Als „ungustiösen, primitiven Trinker“ hat Alfred Dorfer seinen Kabarettistenkollegen Josef Hader in ihrem legendären gemeinsamen Stück „Indien“ dereinst beschimpft. Diese Rolle spielt Hader bis heute unvergleichlich gut. Davon durfte sich am Freitagabend das Publikum im Planegger Kupferhaus überzeugen.

Eine Rolle? Nicht immer konnten sich die Zuhörer dessen sicher sein, wenn Hader sich zwischendurch mit den Knöpfen an seinem Hemd unterhielt oder Texte gerne auch ohne Pointe ins Absurde kippen ließ. Aber eben dies macht den genialen Kabarettisten aus, dass er seine Rolle täuschend echt auf die Bühne bringt. Genauso, wie es andererseits den Trinker ausmacht, ohne Scheu vor einem großen Publikum grenzwertige Weisheiten auszuspeien. Hader ließ sein Publikum geschickt im Dunkeln.

Er begann so harmlos. „Ich mag den Anfang, der ist wie eine frische Unterhose. Ich bin noch nicht enttäuscht von Ihnen, und Sie mögen mich noch.“ Während der geneigte Zuhörer noch an einen netten Einstieg glaubte, machte sich Hader schon daran, zu beweisen, dass er es ernst meinte, und brach in den wildesten Ausschweifungen auf zur brutalen Vernichtung sämtlicher



„Hader spielt Hader“: der österreichische Kabarettist Josef Hader.

FOTO: RUTT

Ideale des menschlichen Zusammenlebens. „Kinder, Ehe, Beruf: Am Ende ist alles immer ein bisschen kleiner, ein bisschen dreckiger als im Katalog. Das Leben verliert ein bisschen dadurch, dass man es kennen lernt.“ Nicht einmal einen Erdbeerjoghurt wird noch mit Genuss essen können, wer Hader gelauscht hat. Makaber, bisweilen eklig, immer höchstens eine Hand-

breit über der Gürtellinie und dennoch völlig unaufgeregt demontierte er bürgerliche Grundwerte und verband dabei geschickt banalen Alltag und philosophische Fragestellung à la „Liebe ist auch, wenn sie sich endlich merkt, in welcher Richtung sie mich streicheln kann, ohne dass es an den Haarwurzeln unangenehm ist.“

Warum die Planegger den-

noch lachten, am lautesten dann, wenn er wieder mit sadistischem Perfektionismus kleinbürgerliche Märchenschlösser zerdrückte? Weil er Recht hat. Haders Programm ist getrieben von einem Zynismus und einem präzisen Blick auf die Alltagsphilosophie, wie ihn nur einer entwickeln kann, der ganz genau hingeschaut hat – oder der es selbst erlebt hat.